



März – Mai 2019

# Gemeindebrief

der Evangelischen  
Clarenbach-Kirchengemeinde  
Köln-Braunsfeld



*„Heimat es do, wo de glücklich bes.“*

## Aus dem Inhalt:

|                        |   |               |    |
|------------------------|---|---------------|----|
| Geistliches Wort       | 2 | Clarius       | 10 |
| Orgel tönt wieder neu  | 4 | Weltgebetstag | 16 |
| Demenz                 | 6 | Kölsch Hätz   | 17 |
| Kircheneintrittsstelle | 8 | Fastenaktion  | 18 |

Nr. 178

## Unsere Sprache ist Heimat

Da sitze ich nun im Schweiß meines Angesichts\* in meinem stillen Kämmerlein\* und sinne nach über das Thema Sprache. Ich will doch nicht der Sündenbock\* sein, wenn Ihnen schon die erste Seite des Gemeindebriefes missfallen sollte. Ach, könnte der Herr es mir nicht einfach im Schlaf eingeben\*? Nein, so komme ich auf keinen grünen Zweig\*.

Jetzt stehen Sie vielleicht dumm wie ein Ölgötze\* da und tappen im Dunklen\*, oder spucken sogar Gift und Galle\* über dieses seltsame Geistliche Wort, weil Ihnen die Haare zu Berge stehen\*? Womöglich würden Sie mir jetzt gerne die Leviten\* lesen? Und was sollen die ganzen Sternchen im Text? Die sind doch irgendwie ein Dorn im Auge\*. Das ist doch ein Tohuwabohu\*!

Na, ist Ihnen schon ein Licht aufgegangen\*? Nun, ich wasche meine Hände in Unschuld\* wegen dieser

Anhäufung von Sprichwörtern und Redewendungen. Denn sie stammen alle aus der Bibel. Und die Sternchen verweisen alle auf die Fußnoten am Ende mit den dazugehörigen Bibelstellen.

Auch wenn wir die Bibel vielleicht lange nicht zur Hand genommen haben, so sind uns doch diese Ausdrücke und Redewendungen wohl vertraut. Wir verwenden sie ohne großes Nachdenken, weil sie einfach zum alltäglichen Wortschatz gehören. Die biblische Sprache hat unsere Umgangssprache stärker geprägt, als wir vielleicht ahnen. Schließlich war die Heilige Schrift

jahrhundertlang oft das einzige Buch im Haus; kein Wunder, dass sie den Alltag durchdrungen hat. Wir haben viele gemeinsame, verbindende Werte dadurch. Wir wüssten vielleicht gar nicht, wie wir beten könnten, ohne die schönen Vorlagen in den Psalmen. Die Bibel gehört einfach zu unserer Kultur. Darauf gebe ich Ihnen Brief und Siegel\*!

### Namen mit biblischem Ursprung

Auch bei der Namensgebung von Kindern stand die Bibel oft Pate, sei es bewusst oder unbewusst. Die unzähligen Namensträger mit den Vornamen Thomas, Stefan, Peter, Hans, Michael oder Susanne, Hanna, Stefanie, Ruth, Elisabeth können alle auf biblische Vorbilder schauen. Viele dieser Namen zählten auch zu den Top Ten in vergangenen Jahrzehnten. Ob die so Genannten immer ahnen, welche starken Namenspa-

ren ihnen zur Seite stehen? Denn die biblischen Geschichten erzählen ja nicht von irgendwelchen Superhelden, sondern von Menschen aus Fleisch und Blut\*, die mit ihren Stärken und Schwächen unter Gottes Segen stehen – ja, gerade auch mit ihren Schwächen. Und wenn wir noch die Namen hinzunehmen, die sich auf Heilige (z.B. Ursula, Hildegard, Anna, Franz, Bernhard, Benedikt) oder allgemein Kirchliches (z.B. Christian, Angelika, Renate, Monika) beziehen, dann gehören wirklich unsere allermeisten Vornamen in den christlichen Kulturkreis.



Motto der Kölner Karnevalssession 2019: „Uns Sproch es Heimat“

Selbst heutzutage noch, in unserer zunehmend kirchenfernen Gesellschaft, haben aus den jeweils 10 beliebtesten Mädchen- und Jungennamen von 2018 die allermeisten einen biblischen Bezug, nämlich Mia (von Maria), Hanna(h), Sophia/Sofia, Lina (von Magdalena), Anna, Lea, Ella (von Elisabeth) und Ben (von Benjamin), Paul, Elias, Jonas, Noah, Lucas. Was für Erzväter und Erzmütter, Prophetinnen und Propheten, Jüngerinnen und Jünger alles in unseren Kindergärten herumspringen! Lesen Sie die Geschichten doch mal wieder nach. Denn die Bibel ist kein Buch mit sieben Siegeln\*.

### Muttersprache

Unsere Sprache ist durch und durch von der christlichen Kultur geprägt. Und unsere Sprache ist Heimat. Dieser Satz begeg-

net uns in seiner kölschen Einfärbung – „Uns Sproch es Heimat“ – Anfang März überall in Köln. Denn es ist das diesjährige Sessionsmotto im Karneval. Das gilt sowohl für Dialekte wie auch für Hochdeutsch, dass wir uns in unserer Muttersprache eben zu Hause fühlen. Wie der schöne Ausdruck „Muttersprache“ schon andeutet: so nah, so vertraut, so lieb geworden ist uns die Sprache, in

die wir von Geburt an hineinwachsen. Und was für ein Kraftakt ist es, sich eine neue Sprache anzueignen!

Gemeindeleben ist ohne Sprache nicht denkbar. Ob es nun darum geht, zusammen zu singen, zu beten, zu spielen, zu beraten, zu planen oder was auch immer – Voraussetzung ist, dass wir uns verständigen können. Und das gelingt am besten, indem wir aufmerksam zuhören und respektvoll unsere Worte wählen. Damit unsere Gemeinde auch wirklich ein Herz und eine Seele sei\*!

Ihre Ulrike Graupner

\* (in fortlaufender Reihenfolge): 1. Mose 3,19, Matthäus 6,6, 3. Mose 16,20, Psalm 127,2, Hiob 15,32, Matthäus 26,40, 5. Mose 28,29, 5. Mose 32,33, Hiob 4,15, 3. Mose 4, Mose 33,55, 1. Mose 1,2, Matthäus 4,16, Psalm 26,6, Jeremia 32,44, 1. Korinther 15,50, Offenbarung 5,1, Apostelgeschichte 4,32

## Ohren spitzen! – Unsere Orgel tönt wieder wie neu Und es gibt sogar eine klangliche Überraschung

Anfang Januar gingen Orgelbauer Uwe Cantzler und Reiner Schneider ans Werk.

### Schräge Orgeltöne

Unserer neuen Kantorin Hanna Wolf-Bohlen war schon beim Bewerbungsvorspiel zur Kantorinnenstelle vor gut einem Jahr schnell aufgefallen, dass mit der Orgel einiges im Argen lag: „Es gab unschöne Pfeif- und Fieps-Töne und Klappergeräusche an der Tastatur.“ Und auch schon davor hatte der eine oder andere Orgelspieler angemerkt, dass manche Töne einfach nicht mehr sauber klängen.

„Ich fand es super, dass die Gemeinde dann schnell gehandelt hat“, zeigt sich Hanna Wolf-Bohlen begeistert, „die Orgel ist natürlich extrem wichtig und durch so eine Restaurierung kann man wieder viel mehr Klang rausholen.“ Beim Presbyterium war man sich schnell einig, und Pfarrer Uwe Zimmermann konnte die Arbeiten in Auftrag geben: „Die Orgel erklingt ja in jedem Gottesdienst und da ist es dann schon wichtig, dass so einem zentralen Instrument eine umfangreiche Sanierung gegönnt wird.“



Bei der Orgelwartung dürfen Küsterin Claudia Pohlmann und Pfarrer Uwe Zimmermann ausnahmsweise kleine und große Pfeifen in die Hand nehmen.

### Zuletzt 2007 gewartet

Sauber machen alleine reichte aber nicht, sie musste sogar an einigen Stellen repariert werden.

Aus der rein mechanischen Walcker-Orgel (Opus 2757) aus dem Jahr 1952 mussten Anfang Januar 2019 erstmal alle Metall- und Holz-Pfeifen ausgebaut werden.

Orgelbauer Reiner Schneider erklärte: „Jede Pfeife wird einzeln abgeschraubt, mit einem ganz weichen Tuch feucht abgewischt, Schmutz mit dem Pinsel gelöst und trocken nachpoliert.“

Wenn nämlich Staub die Pfeife verschmutzt, lässt sich die Orgel nur noch schwer stimmen. „Besonders in den kleinen Pfeifen hört man das dann. Da wird der Staub beim Stimmen innendrin aufgewirbelt, und wenn sich der Staub setzt, klingt die Pfeife wieder nicht richtig.“ Also musste jedes Staubkörnchen raus. Zwischendurch lagen große und kleine Pfeifen, alle sorgfältig der Größe nach sortiert, auf der Empore ausgebreitet.

### Orgelbauer repariert mit Leidenschaft

Bei Orgelbauer Schneider spürt man die Leidenschaft für seinen Beruf. Seit 43 Jahren baut, repariert und wartet er diese wunderschönen Instrumente. Begeistert erklärt er, dass sich bei unserer Orgel der städtische Feinstaub zum Glück noch nicht so ausgewirkt hatte und auch kein größerer „Kerzenschmier“ zu finden war. Und das, obwohl die Orgel ein offenes Gehäuse hat.

Unsere Orgel gehört mit 11 Manual- und 5 Pedalregistern eher zu den kleinen Orgeln. Sie passt aber laut Fachmann perfekt zur Größe des Kirchenraums und kann ihren Klang sehr gut zur Geltung bringen.

Die technischen Fehler geht Orgelbauer Schneider Stück für Stück an: „Das Leder ist eben ein Verschleißteil und wenn wir hier die Schleifendichtungen erneuern, kommen die Töne wieder getrennt. Dann kann nichts mehr an Wind rüberschleichen.“

### „Windladen-Pulpeten“ und eingerissene Ledersäckchen

Einige Teile konnten nur in der Werkstatt in Leverkusen bearbeitet werden. Der Chef Uwe Cantzler hatte sie mitgenommen, da dort die passenden Werkzeuge bereit lagen und schlicht mehr Platz war als auf der Kirchen-Empore.

Der Profi spricht dann noch von „Windladen-Pulpeten“ und eingerissenen Ledersäckchen. Sie wurden durch Lederscheiben mit „Blei-Pulpeten“ ersetzt. Dabei



Ansonsten kaum sichtbar: Der kunstvolle Pfeifenaufbau im Innern des Instruments.

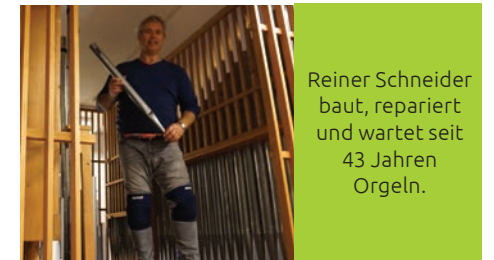
schaute er sehr zuversichtlich und war sich sicher, dass alle Fehler behebbar waren. Und genauso ist es dann auch.

Als Orgelbauer ist man Schreiner, Installateur und Akustiker in einem. „Man hat sein Leben lang nicht ausgelernt, denn jede Orgel birgt eine andere Herausforderung“, es gibt höchstens „zu kleine

Orgeln“ scherzt Schneider, der sich innerhalb des Instruments noch zwischen den kleinsten Registern bewegen muss und filigranste Handarbeit leistet.

### Intonation und volle Klangbreite

Nachdem also jede Pfeife geputzt, jede Dichtung erneuert und alles wieder an die richtige Stelle gefügt worden war, ging es an die Intonation. Eine künstlerische Ar-



Reiner Schneider baut, repariert und wartet seit 43 Jahren Orgeln.

beit, denn Ton für Ton wird akribisch überprüft und per Hand an der Pfeife nachjustiert.

„Also, ich kann eine Orgel nicht verlassen, wenn sie nicht sauber klingt“ versicherte Schneider.

„Die Orgel ist jetzt wieder in ihrer ganzen Vielfalt und Bandbreite nutzbar“, freut sich Hanna Wolf-Bohlen „sie ist nämlich einer meiner Lieblingsarbeitsplätze in der Kirche.“

### Neuer Zimbelstern

Und als Besonderheit haben die Orgelbauer auch noch einen neuen Zimbelstern eingebaut, der von einem Spender finanziert wird. Die Glocken in diesem Klangelement werden hauptsächlich zu Weihnachten erklingen. Aber wer weiß, vielleicht hört man sie mit gespitzten Ohren auch schon zu Ostern?

Britta Reinke

## „Wissen beruhigt!“ Gedächtnis und Gedächtnisverlust bei Max Frisch

In neuerer Zeit wird häufig gefordert, dass man von Demenz nicht mehr als Krankheit spricht, weil damit unweigerlich eine Abwertung verbunden sei, eine Stigmatisierung oder sogar Diskriminierung. Der Versuch einer Umbenennung hat mir nie



Max Frisch (ca. 1974) -  
Bild aus der ETH-  
Bibliothek

eingeleuchtet, weil bei Demenz alle Kennzeichen – körperlich eindeutig nachweisbarer Prozess, Chronifizierung, Progredienz, ungute Prognose – für eine medizinische Diagnose vorliegen. Und dass dieser „Zustand“ nicht wirklich toll ist, sondern für die

Betroffenen selbst und ihre mitmenschliche Umwelt eine große Herausforderung ist, muss auch kaum erläutert werden.

Richtig ist aber, Demenz als Zustand aus der Stigmatisierung herauszuholen. Natürlich ist die senile Demenz ein derart erwartbarer Zustand des höheren Alters, dass man fast von einer Normalität sprechen kann. Vor allem muss man betonen, dass Demenz nichts ist, dessen sich ein Mensch zu schämen hätte und die Stigmatisierung gleich welcher Art rechtfertigen würde.

### Krankheit und Demenz

Vielleicht reagiere ich auf den Begriff Krankheit weniger allergisch, weil ich Krankheit für einen normal-menschlichen Zustand halte, von dem niemand ver-

schont bleibt. Kranksein ist eine existenzielle Erfahrung des „In-der-Welt-Seins“ und nicht etwa ein pathologischer Zustand, der dem Menschensein fremd ist. Mit anderen Worten: Krankheit ist nur ein Wort! Genauso wie Demenz. Und die Worte sind keine hin- oder zureichende Beschreibung der damit benannten Phänomene.

Ob Krankheit oder nicht, Dementwerden ist menschlich und nicht Einbruch einer Wesensfremdheit. Und deshalb kann man Zustände der Demenz als normale Erfahrungen des Lebens beschreiben. Was ich hier unter Zuhilfenahme der Erzählung „Der Mensch erscheint im Holozän“ von Max Frisch aus dem Jahr 1979 versuchen möchte. In ihr geht es unter anderem auch um die Namen und die Dinge, für die es die Namen gibt.

### Spätwerk von Max Frisch

Die vorletzte Erzählung, die Max Frisch zu Lebzeiten publiziert hat, ist ein echtes Spätwerk und sozusagen eine endzeitliche Etüde, in der es um den Verlust des Gedächtnisses geht, um die Frage, was das Leben am Ende ausmacht. Ausgangspunkt ist ein schweres Unwetter in einem abgelegenen Tal im Tessin. Der 73-jährige Herr Geiser wartet in seinem Haus auf das Ende des heftigen, sommerlichen Gewitters, welches sich über mehrere Tage hinzieht. Penibel registriert er die Anzeichen einer drohenden Katastrophe, deren Wahrscheinlichkeit ihm bei Tageslicht besehen allerdings gering vorkommt, schließlich weiß er, dass es im Tessin periodisch langanhaltende Gewitter gibt,

auch der Ausfall des elektrischen Stromes ist kein Alarmsignal: „Herr Geiser glaubt nicht an Sintflut.“

Trotzdem ängstigt er sich und beginnt, um sich abzulenken, Wissenswertes aus Lexika abzuschreiben, später reißt er ganze Seiten zur Verbesserung seiner Memotechnik heraus: „Wissen beruhigt“. Denn



Wer schon einmal in den Alpen ein Gewitter erlebt hat, kann nachvollziehen, dass man währenddessen endzeitliche Gedanken entwickeln kann.

neben dem nicht enden wollenden Regen bemerkt Geiser seine dem Alter geschuldete Vergesslichkeit: „Schlimm wäre der Verlust des Gedächtnisses. Ohne Gedächtnis kein Wissen.“ Dass „offenbar Gehirnzellen ausfallen“, scheint Geiser sogar mehr zu beunruhigen als das Unwetter. Darin gleicht Geiser seinem Autor Max Frisch, den die Angst vor Gedächtnisverlust nach eigener Aussage sein ganzes Leben begleitete.

### Vergessen der Wörter

Das Vergessen der Wörter für die Dinge der Welt und des Lebens ist bekanntlich das Hauptsymptom einer Demenz. Und das Vergessen berührt die im Kontext einer dementiellen Erkrankung immer

wieder geäußerte Angst vor einem Identitätsverlust – was zwar falsch ist (wenn ich den Namen meiner Kinder vergessen habe, bleibe ich trotzdem Vater), aber die Angst ist weitverbreitet ...

In der besagten Erzählung von Max Frisch versucht Geiser, der erwähnte Hauptprotagonist, der Langeweile durch die erzwungene Gefangenschaft in seinem Haus zu entgehen, indem er Wissen anhäuft, indem er liest und einzelne Zitate und Passagen herausschneidet und neu collagiert. Einerseits will Geiser mit den Zitaten der eigenen fortschreitenden Vergesslichkeit entgegenwirken, andererseits versucht er Fragen des Menschseins und der Welt („Eschatologie“) zu klären.

Geiser stellt jedoch schon bald fest, dass „der Mensch ein Laie bleibt“. Eigentlich weiß er nicht, „was er sich vom Wissen überhaupt verspricht“. Das ist die Pointe der Erzählung: Geiser ist nicht nur ein flüchtiger Gast auf Erden und wird eingehen in das Vergessen der Natur, sondern alle Versuche, mit Begriffen, Namen und Worten der Welt und dem Leben beizukommen, sind müßig: „Was heißt Holozän! Die Natur braucht keine Namen. Die Gesteine brauchen sein Gedächtnis nicht.“ Es bringt nichts, die Welt mit Worten zu katalogisieren, „Katastrophen [wie das Gewitter im Tal] kennt allein der Mensch, sofern er sie überlebt; die Natur kennt keine Katastrophen.“ Das heißt, Geiser stellt einerseits fest, immer vergesslicher zu werden und andererseits bemerkt er, dass die Welt „sein Gedächtnis nicht braucht.“

Die Natur braucht die Namen nicht, die der Mensch ihr gibt. Im Angesicht der befürchteten Unwetterkatastrophe, aber auch des eigenen altersbedingten Verfalls erscheint ihm sein Versuch, Orien-

tierung und Sinnhaftigkeit zu realisieren, lächerlich und aussichtslos. Und er lässt sie darob sein.

### Demenz kündigt Tod an

Schließlich scheitert auch ein Ausbruchversuch aus der Isolation, Geiser hat nicht mehr die Kraft zu einer Wanderung aus dem engen Tal heraus und kehrt um. Die



Bergdorf im Tessin

Erzählung endet mit der Rückkehr des Sommers und der Erwähnung eines leicht-

ten Apoplexes von Geiser. Was ist schlimmer: Dass der Mensch die Namen vergisst oder dass die Welt gar keine Namen braucht? Vielleicht ist sogar das viel bemühte Schreckliche der Demenz nicht die Vergesslichkeit, der Verlust der Worte für die Welt, sondern schrecklich ist, dass Demenz unzweifelhaft den Tod ankündigt. Der kommt nicht direkt und auch nicht morgen, aber er zeichnet sich am Horizont ab. Und das spitzt die Frage nach den Erinnerungen und dem Wissen zu: Wozu überhaupt etwas wissen, wenn wir doch alle in das große Vergessen der Natur eingehen? Der Mensch mit beginnender Demenz vergisst seine Erinnerungen und die Worte für die Welt, die Welt vergisst den Menschen und hat noch nie die Worte gebraucht, die der Mensch sich von ihr gemacht hat. Neben dem umfassenden Orientierungsverlust ist es der Modus des Abschieds vom Leben noch im Leben selbst, der den Kern des Erlebens einer dementiellen Erkrankung ausmacht.

*Georg Salzberger*

## Die Kircheneintrittsstelle der evangelischen Kirche in Köln und Region – eine 15-jährige Erfolgsgeschichte

Mit dieser Erfolgsgeschichte konnte eigentlich niemand rechnen. Seit 15 Jahren existiert die Kircheneintrittsstelle an der Antoniterkirche. 3.289 Menschen sind seitdem in die evangelische Kirche ein- oder wieder eingetreten. Das wurde gefeiert mit einer Jubiläumsandacht zu Beginn des Jahres in der Antoniterkirche. Anschließend traf man sich zu einem Empfang mit Suppe.

„Am ersten Advent 2003 hat die Kircheneintrittsstelle ihre Arbeit aufgenommen“,

erzählt Marco Steckling. Der Diakon leitet seit September 2017 die Stelle und ist auch für die Koordination der 10-Minuten-Andachten und der Informationsstelle im Café Stanton zuständig. 2.600 Männer und Frauen, die eingetreten sind, sind zwischen 21 und 60 Jahre alt. Die anderen waren älter oder es waren Kinder, die von ihren Eltern angemeldet wurden. „Ein Drittel der ‚Neuen‘ treten tatsächlich ein, nachdem sie zum Beispiel vorher aus der katholischen Kirche ausgetreten

sind. Zwei Drittel treten wieder ein“, weiß Steckling. „Es gibt Leute, die nach dem Blick auf den ersten Gehaltszettel austreten“, ergänzt Markus Herzberg, Pfarrer an der Antoniterkirche. „Den jungen Leuten ist oft nicht bewusst, was für gute Arbeit die Kirche macht“, fährt er fort. Etliche fänden jedoch den Weg zurück. Etwa, weil sie kirchlich heiraten möchten oder Taufpaten werden.

„Manchmal kommen die Leute auch, weil sie eine gute Beerdigung oder eine gute Konfirmation erlebt haben. Wir müssen diese Amtshandlungen auch als Chance begreifen, Kirche in der Öffentlichkeit zu präsentieren“, sagt Herzberg. Es gibt aber auch ältere Menschen, die nach dem Berufsleben in der Kirche eine neue Heimat gefunden hätten, beispielsweise in einem Chor oder auch in der Melancthon-Akademie.

### Niederschwelliges Angebot

„Niederschwellig“ nennt Steckling das Angebot der Kircheneintrittsstelle. Vielen Menschen sei der Schritt zum Pfarrer vor Ort zu groß, wenn sie sich für den Eintritt entschieden hätten. „Natürlich wartet bei uns keine Glaubensprüfung auf die Menschen, die eintreten möch-

ten“, erklärt Steckling weiter. Wenn man den Aufnahmeantrag in der Eintrittsstelle unterschrieben hat, wird das für den Eingetretenen zuständige Pfarramt informiert. Der oder die „Neue“ kann sich aber auch für eine andere Gemeinde entscheiden. Mitbringen sollte man seinen Personalausweis. Hilfreich ist auch eine

Taufurkunde oder eine Bescheinigung über den Taufort und das Taufdatum sowie die Austrittsbescheinigung vom Amtsgericht.

Die Eintrittsstelle in dem Gebäude hinter der Antoniterkirche, in dem auch das Café Stanton untergebracht ist, hat montags und dienstags von 16 Uhr bis 20 Uhr sowie mittwochs bis samstags von 12 Uhr bis 16 Uhr geöffnet. Pfarrer Herzberg verweist

auf eine Änderung: „Etwa ab Mitte Februar wird das Gebäude abgerissen und macht Platz für einen repräsentativen Kirchplatz. Dann zieht die Eintrittsstelle in die Sakristei der Antoniterkirche. Die Öffnungszeiten bleiben die gleichen.“ Es muss sich allerdings niemand sorgen, er könne in Zukunft dem Trubel der Schildergasse nicht auf eine Tasse Kaffee entfliehen. Nach der Fertigstellung des Citykirchenzentrums, das bereits im Bau ist, wird es wieder eine Gastronomie geben.

*Stefan Rahmann*



Pfarrer Markus Herzberg, Diakon Marco Steckling und Presbyter Martin Weilerfreuen sich über 15 Jahre Kircheneintrittsstelle in Köln.

## Clarius

Clarius ist auf den September gespannt. Genauer gesagt wartet er auf einige statistische Daten. Ab März dürfte sich deren Trend zunehmend abzeichnen, wortwörtlich. Es geht um die Geburtenraten.



In christlichen Regionen sollen die im September am höchsten sein.

Geweckt wurde Clarius' Neugier durch einen Artikel in der Fachzeitschrift „Nervenheilkunde“. Deren jüngste Ausgabe widmet sich unter der Überschrift „Sex an Weihnachten“ dem „weltweiten Paarungsverhalten geschlechtsreifer Festefeierer“. Erforscht wurden die auffallend gesteigerten sexuellen Aktivitäten in der Weihnachtszeit. Die äußern sich laut Studien nicht nur in besagter Geburtenrate im September, sondern unter anderem auch in „einem signifikanten Anstieg der sexbezogenen Google-Suchanfragen über Weihnachten“.

Die erhöhten Raten wurden in 80 Prozent der als christlich eingestuften Länder nachgewiesen. Das widerlegt die Vermutung, ausschlaggebend sei weniger die gehobene Feststimmung an freien Tagen als vielmehr das Bedürfnis nach Kuscheligkeit in der kalten und dunklen Jahreszeit. Denn auch in Südamerika, Südafrika und Australien, wo Weihnachten in den Sommer fällt, wurden saisonal vermehrt libidinöse Aktivitäten nachgewiesen. Zu ähnlichen Ergebnissen kam die internationale Studie übrigens beim Fest des Fastenbrechens in muslimischen Ländern.

„Nicht Dunkelheit und Kälte, sondern Glück, Ruhe und Sicherheit sind die Faktoren, die weltweit neun Monate nach dem großen Familienfest für mehr Nachkommen sorgen“,

lautet das Fazit des medizinischen Fachjournalists. Eigentlich hätte es „das Fest der Liebe“ als Erklärung auch getan  
meint  
Ihr

*Clarius*

### Damals, vor 65 Jahren,

standen im Gemeindebrief Wiedergaben begeisterter Rezensionen der Kölner Presse über „Konzerte im Klarenbachhaus“ (bis 1956 noch mit „K“ geschrieben).

„Kammermusikabende im Klarenbachhaus haben sich als eine wesentliche Bereicherung des Kölner Musiklebens erwiesen“, lobte der Kölner Stadt-Anzeiger. Von „Klangpoesie der Bläsermusik“ schwärmte die Neue Rhein-Zeitung, „wie sie hier durch die Bläser-Kammermusikvereinigung des Gürzenichorchesters geboten wird.“

Die 1952 eingebaute Walcker-Orgel lockte auch namhafte Organisten zu Konzerten nach Braunsfeld. Dass dies nun doch schon fast ein Menschenleben lang her ist, verrät die für unsere Ohren befremdliche Wortwahl, mit der für ein Konzert mit „Kenneth Goodman, Neger-Organist aus Philadelphia/ USA“ im Gemeindebrief geworben wurde. Er spiele „etwas, was uns allen neu, zum Teil auch fremd ist, nämlich sogenannte Negro-Spirituals. Die sind entstanden aus dem Zusammentreffen der Negerasse mit der christlichen Verkündigung in der Musik.“

**Braunsfeld-Süd,  
Altenheime Müngersdorf  
(ohne Heinrich-Püschel-Haus)  
und Dreifaltigkeits-Krankenhaus**

Pfarrerinnen Ulrike Graupner, Voigtelstr. 14, 50933 Köln  
☎ 0221/589 48 08, Fax: 0221/589 48 09  
E-Mail: graupner@kirche-koeln.de  
Sprechstunden nach Vereinbarung

**Braunsfeld-Nord und  
Müngersdorf sowie  
Altenheime Braunsfeld und  
Heinrich-Püschel-Haus**

Pfarrer Uwe Zimmermann, Paulistr. 45, 50933 Köln  
☎ 0221/49 44 24  
E-Mail: Zimmermann@kirche-koeln.de  
Sprechstunden nach Vereinbarung

**Kirchenmusik:**

Kantorin Hanna Wolf-Bohlen, Aachener Str. 458, 50933 Köln,  
☎ 0221/589 47 05, E-Mail: hanna.bohlen@kirche-koeln.de

**Küsterin:**

Claudia Pohlmann, Aachener Str. 458, 50933 Köln  
☎ 0173/810 90 59, E-Mail: claudia.pohlmann@ekir.de

**Gemeindebüro:**

Kerstin Schwender, Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln  
montags 15–18 Uhr, dienstags bis freitags 10–12 Uhr,  
☎ 0221/49 49 26,  
Fax: 0221/499 41 59  
E-Mail: gemeinde-clarenbach@kirche-koeln.de

**Konto Clarenbachgemeinde:**

Konto Sparkasse KölnBonn  
IBAN DE34 3705 0198 0004 7124 51, BIC COLSDE33XXX

**Kindertagesstätte:**

Leiterin: Ilka Peters, Aachener Str. 458, 50933 Köln  
☎ 0221/49 51 24  
E-Mail: kita-clarenbach@kirche-koeln.de

**Jugendleiter:**

Noël Braun  
☎ 0163/605 48 57, E-Mail: noel.braun@ekir.de

**Verwaltung:**

Friedrich-Karl-Str. 101, 50735 Köln  
☎ 0221/820 90-0, Fax: 0221/820 90 11  
E-Mail: evv-koeln-nord@ekir.de

**Kölsch Hätz  
Nachbarschaftshilfe**

Wiethasestr. 65, 50933 Köln  
☎ 0221/94 96 98 75, E-Mail: info@koelsch-haetz.de

**Seniorenberatung Diakonie**

Kerstin Prenzel, Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln  
☎ 0221/860 15 16, E-Mail: sb-lindenthal@diakonie-koeln.de

**Altentagesstätte:**

„Dr. Schaefer-Ismer“, Leiter: Thomas Lehmann  
Brauweilerweg 8, 50933 Köln, ☎ 0221/48 60 85  
E-Mail: atb@clarenbachstift.de

**Altenheim:**

Gemeinnütziges Sozialwerk der Ev. Clarenbach-Kirchengemeinde Köln-Braunsfeld GmbH, Clarenbachstift und Peter-von-Fliesteden-Haus/Benderstift, ☎ 0221/949 82 80  
E-Mail: info@clarenbachstift.de

## Gottesdienste in der Clarenbachkirche

(Aachener Str. 458, sonntags um 10.30 Uhr)

|                |           |                                                |                       |
|----------------|-----------|------------------------------------------------|-----------------------|
| Sonntag        | 3. März   | Gottesdienst                                   | Pfarrerinnen Graupner |
| Sonntag        | 10. März  | Gottesdienst                                   | Pfarrer Zimmermann    |
| Sonntag        | 17. März  | Abendmahlsgottesdienst                         | Prädikant Schüler     |
| Sonntag        | 24. März  | Gottesdienst                                   | Pfarrer Zimmermann    |
| Sonntag        | 31. März  | Jugend- und Familiengottesdienst               | Pfarrerinnen Graupner |
| Sonntag        | 7. April  | Gottesdienst                                   | Pfarrerinnen Graupner |
| Palmsonntag    | 14. April | Gottesdienst                                   | Pfarrer Zimmermann    |
| Gründonnerstag | 18. April | Abendmahlsgottesdienst<br>19 Uhr               | Pfarrerinnen Graupner |
| Karfreitag     | 19. April | Abendmahlsgottesdienst<br>10.30 Uhr            | Pfarrer Zimmermann    |
| Karsamstag     | 20. April | Osternacht<br>22.30 Uhr                        | Osternachtteam        |
| Ostersonntag   | 21. April | Abendmahlsgottesdienst                         | Pfarrer Zimmermann    |
| Ostermontag    | 22. April | Gottesdienst                                   | Prädikant Schüler     |
| Sonntag        | 28. April | Gottesdienst                                   | Pfarrer Zimmermann    |
| Sonntag        | 5. Mai    | Abendmahlsgottesdienst<br>Goldene Konfirmation | Pfarrerinnen Graupner |
| Sonntag        | 12. Mai   | Gottesdienst                                   | Pfarrer Zimmermann    |
| Sonntag        | 26. Mai   | Abendmahlsgottesdienst                         | Pfarrerinnen Graupner |

Das Abendmahl feiern wir nur mit alkoholfreiem Wein. Im Anschluss an den Gottesdienst findet in der Regel ein Kirchenkaffee statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

## Gottesdienste für Kinder in der Clarenbachkirche

|                                 |                                                     |                                              |
|---------------------------------|-----------------------------------------------------|----------------------------------------------|
| <b>Kindergottesdienst</b>       | sonntags um 10.30 Uhr<br>10. März, 7. April, 5. Mai | Pfarrerinnen Graupner & Team                 |
| <b>Kindergartengottesdienst</b> | dienstags, 11.30 Uhr<br>(außer in den Ferien)       | Pfarrer Zimmermann                           |
| <b>Schulgottesdienst</b>        | mittwochs, 9 Uhr                                    | Pfarrerinnen Graupner/<br>Pfarrer Zimmermann |

## Gottesdienste in den Altenheimen (werktags 10 und 11 Uhr)

|                                           |                                |                       |
|-------------------------------------------|--------------------------------|-----------------------|
| <b>Paul-Schneider-Haus<br/>10 Uhr</b>     | 12. März, 9. April<br>14. Mai  | Pfarrer Zimmermann    |
| <b>Clarenbachstift<br/>11 Uhr</b>         | 12. März, 9. April<br>14. Mai  | Pfarrer Zimmermann    |
| <b>Heinrich-Püschel-Haus<br/>11 Uhr</b>   | 13. März, 10. April<br>15. Mai | Pfarrer Zimmermann    |
| <b>Kapelle im Haus Andreas<br/>11 Uhr</b> | 27. März, 17. April<br>29. Mai | Pfarrerinnen Graupner |



### Jugend- und Familiengottesdienst am 31. März

„Meine Hand – Hand in Hand – in Gottes Hand“, lautet das Thema des Jugend- und Familiengottesdienstes am Sonntag, den 31. März 2019 um 10.30 Uhr.

Zusammen mit ihren Konfirmanden sowie anderen Mitwirkenden wird Pfarrerin Ulrike Graupner diesen Gottesdienst gestalten, zu dem Jung und Alt eingeladen sind. Musikalisch bereichert wird der Gottesdienst durch die Jugendkantorei unter Leitung von Kantorin Hanna Wolf-Bohlen.

### Taizégebet am 12. Mai

Das nächste Taizégebet findet am Sonntag, den 12. Mai 2019 um 19 Uhr statt. Man kann schon eine halbe Stunde vorher kommen, um die Lieder zu üben.

## Veranstaltungen in Kirche und Gemeinde

|                       |                                                                                                                                                                                                                   |                    |
|-----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|
| <b>Kinderkantorei</b> | montags, in der Clarenbachkirche<br>15.30 Uhr–16.15 Uhr (1. und 2. Klasse)<br>16.15 Uhr–17.00 Uhr (3. bis 5. Klasse)<br>Aachener Str. 458, Leitung:<br>Hanna Wolf-Bohlen,<br>E-Mail: hanna.bohlen@kirche-koeln.de | ☎ 0221/589 47 05   |
| <b>Jugendkantorei</b> | montags, in der Clarenbachkirche 17.15 Uhr<br>Aachener Straße 458, Leitung:<br>Hanna Wolf-Bohlen, Aachener Str. 458<br>E-Mail: hanna.bohlen@kirche-koeln.de                                                       | ☎ 0221/589 47 05   |
| <b>Posaunenchor</b>   | montags, 19.30–21 Uhr in der Clarenbachkirche,<br>Aachener Str. 458, Leitung: Kim Unger,<br>E-Mail: kimunger@gmx.de                                                                                               | ☎ 0221/78 96 84 60 |
| <b>Ü 60</b>           | „Wir bleiben in Bewegung“<br>Termine werden gesondert mitgeteilt, Kontaktadresse:<br>Annelie Radermacher, Christian-Gau-Str. 42                                                                                   | ☎ 0221/491 17 41   |

## Veranstaltungen im Gemeindehaus, Christian-Gau-Str. 51

|                                 |                                                                                                                                                                                                                           |                                     |
|---------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------|
| <b>Frauenhilfe „Clarenbach“</b> | vierzehntägig dienstags, 15.30 Uhr, Kontaktadressen:<br>Annelie Radermacher, Christian-Gau-Str. 42<br>Elke Winkler, Eschweiler Str. 30<br>Nächste Termine: 5. und 19. März,<br>2., 16. und 30. April, 14. und 28. Mai     | ☎ 0221/491 17 41<br>☎ 0221/49 32 98 |
| <b>Literaturkreis</b>           | donnerstags, 19.30 Uhr, Kontaktadresse:<br>Renate Becker-Barthold<br>Nächste Termine: 21. März Dörte Hansen:<br>Altes Land, 2. Mai Th. Fontane: Wie man in<br>Berlin so lebt, 23. Mai Ulrike Edschmid: Ein Mann der fällt | ☎ 0221/947 29 54                    |
| <b>Aktive Männer</b>            | Aktive Männer treffen sich in der Regel immer am<br>letzten Donnerstag eines ungeraden Monats<br>Kontakt: Gemeindebüro                                                                                                    | ☎ 0221/49 49 26                     |
| <b>Spiele Café</b>              | Spiel mit!<br>donnerstags, 15.30 Uhr<br>Kontaktadresse: Annelie Radermacher                                                                                                                                               | ☎ 0221/491 17 41                    |
| <b>Krabbelgruppe</b>            | mittwochs, 10 Uhr<br>Kontaktadresse: Julia Backhaus<br>E-Mail: krabbelgruppe-braunsfeld@gmx.de                                                                                                                            |                                     |

## Taufen, Trauungen, Bestattungen und Konfirmationen werden nur in der gedruckten Papierform veröffentlicht.

### ABC des Menschenbenehmens Die Zehn Gebote garantieren Menschenwürde

Die Zehn Gebote bekräftigen in der hebräischen Bibel Gottes Bund mit seinem Volk und fassen seine Weisungen zusammen. Die heute übliche Fassung hat zwei unterschiedliche Teile (nach lutherischer Zählung): erst einmal drei Gebote, welche die Beziehungen der Menschen zu Gott regeln, und dann sieben Verbote, die ihren Umgang miteinander betreffen. Bibelwissenschaftler und Ethiker sprechen vom Dekalog (griechisch „deka logoi“, zehn Worte).

Der Dekalog ist in einem jahrhundertealten Prozess gewachsen. Alles begann in den Nomadenstämmen, die durch die Wüste wanderten und aus denen später das Volk Israel wurde: Hier bildete sich allmählich ein Regelwerk heraus, um das Zusammenleben zu ordnen und unter ein religiöses Bekenntnis zu stellen. Später, als Könige über Israel und Juda herrschten, hat man diese Sippenüberlieferungen zu der heute bekannten Gestalt des Dekalogs kombiniert – aber in verschiedenen Varianten überliefert. Das geschah zwischen dem zehnten und dem

siebten vorchristlichen Jahrhundert.

Bei den Zehn Geboten geht es weniger um die Sprache des Rechts und irgendwelche exakt definierten Verfehlungen aus der Vergangenheit, sondern um Wegweisung für die Zukunft: So sollst und darfst du leben, wenn du glaubst. Solche Kräfte wachsen dir zu, wenn du mit Gott verbunden bist. Deshalb steht am Anfang der Zehn Gebote die majestätische Selbstvorstellung eines Befreiergottes, der das Glück seiner Menschen will und in der Geschichte handelt: kein Himmelstyrann, der den Menschen ihre Freiheit beschneiden will, sondern ein guter Schöpfer, der ihnen Lebensmöglichkeiten eröffnet.

Die Zehn Gebote verbinden alle großen Religionen und können auch als Grundlage einer „weltlichen“ Ethik dienen. Thomas Mann nannte sie „das Kurzgefasste“, das „ABC des Menschenbenehmens“. Ihre absolute Geltung kann verhindern, dass sich irgendeine menschliche Herrschaft absolut setzt.

*Christian Feldmann*

## Weltgebetstag am 8. März 2019 in Müngersdorf Liturgie aus Slowenien

„Kommt, alles ist bereit“: Mit der Bibelstelle des Festmahls aus Lukas 14 laden slowenische Frauen zum Weltgebetstag am 8. März 2019 ein. Ihr Gottesdienst entführt in das Naturparadies zwischen Alpen und Adria, Slowenien. Und er bietet Raum für alle.

Es ist noch Platz – besonders für all jene Menschen, die sonst ausgegrenzt werden wie Arme, Geflüchtete, Kranke und Obdachlose. Die Künstlerin Rezka Arnuš hat dieses Anliegen in ihrem Titelbild symbolträchtig umgesetzt. In über 120 Ländern



Titelbild von Rezka Arnuš zum Weltgebetstag 2019

der Erde rufen ökumenische Frauengruppen damit zum Mitmachen beim Weltgebetstag auf.

Slowenien ist eines der jüngsten und kleinsten Länder der Europäischen Union. Von seinen gerade mal zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern sind knapp 60 Prozent katholisch. Obwohl das Land tiefe christliche Wurzeln hat, praktiziert nur gut ein Fünftel der Bevölkerung seinen Glauben. Bis zum Jahr 1991 war Slowenien nie ein unabhängiger Staat. Dennoch war es über Jahrhunderte Knotenpunkt für Handel und Menschen aus aller Welt. Sie brachten vielfältige kulturelle und religiöse Einflüsse mit. Bereits zu Zeiten

Jugoslawiens galt der damalige Teilstaat Slowenien als das Aushängeschild für wirtschaftlichen Fortschritt. Heute liegt es auf der „berücktigten“ Balkanroute, auf der im Jahr 2015 Tausende vor Krieg und Verfolgung geflüchtete Menschen nach Europa

kamen.

„Kommt, alles ist bereit“, unter diesem Motto geht es im Jahr 2019 besonders um Unterstützung dafür, dass Frauen weltweit „mit am Tisch sitzen können“. Der Titel für den Weltgebetstag 2019 könnte nicht aktueller sein. Gilt das in

einem Europa, das sich zunehmend mehr abschottet, die Grenzen verstärkt? Wie gehen wir mit der Einladung Gottes um angesichts weltweiter großer Not, insbesondere von Frauen und Kindern?

*Lisa Schürmann*

Die Frauenhilfe lädt herzlich zum Weltgebetstagsgottesdienst am 8. März 2019 um 16.30 Uhr in die katholische Kirche St. Vitalis in Müngersdorf ein. Anschließend gibt es einen kleinen Imbiss im dortigen Pfarrsaal.

## Kölsch Hätz – ein Erfahrungsbericht

Ja, sie sind mir schon ans Herz gewachsen – und jetzt sind sie schon in der 3. Klasse. Wer hätte gedacht, dass ich nach so vielen Jahren als Grundschullehrerin und einigen Jahren des Ruhestands nun als Ehrenamtlerin wieder in die Schule gehe.

Zugegeben: Ich wurde ein wenig überredet, aber ich habe es bis heute nicht bereut. Nach den Herbstferien 2016 startete ich meine ehrenamtliche Tätigkeit in einer 1. Klasse, die ich wöchentlich ein- bis zweimal für ein bis zwei Unterrichtsstunden besuchte. Der Kontakt zur Lehrerin war sofort positiv.

Sehr schnell ergab sich bei einigen Schülern die Unterstützung während des laufenden Unterrichts. So nach und nach ging ich dann mit einzelnen Kindern in den Gruppenraum,

motivierenden Kinderbuch. Einzelne Schüler gingen etwa 20 Minuten mit mir in den Gruppenraum. Sie lasen mir vor, wir klärten Begriffe und die sich anschließenden Pro-

fifragen zum Text wurden immer gerne beantwortet. Es war für mich eine Freude zu sehen, dass bei allen Kindern die Lesemotivation über Wochen erhalten blieb. Brauchte ich einmal mit einem Schüler etwas länger, so dass die Zeit dann für einen anderen nicht mehr reichte, wurde sofort reklamiert. Und es war klar, wer bei meinem nächsten Besuch als erster an der Reihe war.

Nun sind wir im 3. Schuljahr, und ein neues Gesicht in der Klasse braucht etwas Unter-

stützung. Sicher liegt nicht jedem die Arbeit in der Schule oder überhaupt die Arbeit mit Kindern. Aber das ist das Gute an der Nachbarschaftshilfe Kölsch Hätz. Es ist für jeden etwas dabei. Der alte Mensch, der noch zu Hause lebt, freut sich auf Hilfe beim Einkauf, auf einen kleinen Spaziergang, auf ein kleines Gespräch. Vielleicht wartet im Seniorenheim jemand, der im Rollstuhl sitzt, auf einen Spaziergang. Oder man freut sich auf eine kleine Vorlesestunde. Manch einer braucht Hilfe bei Behördengängen.

Sie sehen, es gibt viel zu tun. Das nette Team in der Wiethasestraße findet bestimmt auch etwas für Sie. Ich für meinen Teil kann nur sagen, es ist für beide Seiten ein Geschenk, das nur ein wenig Zeit kostet.

*Christel Hensgens*



Bereut Mitarbeit bis heute nicht: Christel Hensgens



**Kölsch Hätz**  
**NACHBARSCHAFTSHILFEN**

um ihnen bei ihren kleinen Arbeitsaufgaben zu helfen. Dabei lag mein Schwerpunkt im Bereich des Schreiben- und Lesenlernens.

Diese Arbeit setzte sich im 2. Schuljahr fort. Wir beschäftigten uns mit einem sehr



## Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Fast zwei Drittel der Deutschen glauben, auf Fragen wie „Hat es geschmeckt?“ oder „Wie sehe ich aus?“ dürfe man mit einer Lüge antworten. Das ergab eine Umfrage. Gefälligkeitslügen nennt man das, und meist geht es darum, die gute Stimmung zu halten und eine Konfrontation zu vermeiden. Was denken Sie darüber? Gilt das achte Gebot unbedingt? Auch dann, wenn ich anderen mit der Wahrheit vielleicht weh tue oder gar schade?

Mit der Fastenaktion „Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen“ widmen wir uns dem Umgang mit der Wahrheit. Nicht unbedingt so wie der Journalist, der einmal – als Experiment – 40 Tage lang schonungslos ehrlich war und dabei seine Kollegen beleidigte, seine Frau verprellte und seinen besten Freund verriet. Aber auch wir werden öfter mal die Komfortzone verlassen. Wir

wollen gemeinsam danach suchen, was die Wahrheit eigentlich ist und wie wir sie erkennen. Wir werden versuchen, uns selbst nicht zu belügen und mit anderen ehrlich zu sein.

Wir sollten auch über Wahrhaftigkeit nachdenken. Und darüber, wann man für die Wahrheit streiten muss. In den sieben Wochen bis Ostern können wir vielleicht auch Gottes Wahrheit näherkommen – und dabei auch uns selbst. Machen Sie sich mit uns auf den Weg!

*Arnd Brummer, Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“*

### „7-Wochen-Ohne“-Gruppe

Eine 7-Wochen-ohne-Gruppe wird sich vermutlich ab 11. März 2019 immer montags um 18.30 Uhr im Gemeindehaus mit Pfarrerin Ulrike Graupner treffen.

### Sonntag, 31. März 2019 um 18 Uhr **WINDSTÄRKE 5 – Westwind Bläserquintett**

Westwind – das ist die im Rheinland vorherrschende Windrichtung. Ein Bläserquintett ist ein kammermusikalisches Ensemble, das zwar selten durch orkanartige Lautstärke auffällt, aber in facettenreicher Bewegung harmonisiert und sich auf frischen Klangwolken durch die Lüfte treiben lässt.

Die Mitglieder des Quintetts kommen aus Leverkusen, Burscheid & Wermelskirchen. Joanna Stepalska-Spix, Querflöte  
Holger Koslowski, Oboe  
Wilhelm Farnung, Klarinette  
Gerhard Nauroth, Fagott  
Henrike Esgen, Horn

### Herzlich laden wir ein zum **Kantatengottesdienst am Sonntag, den 7. April um 10.30 Uhr,**

„**Nichts soll uns scheiden von der Liebe Gottes**“ heißt die Kantate für Chor und Streicher von **Dietrich Buxtehude**, einem dänisch-deutschen Komponisten der Barockzeit. Damals als Organist bewundert, hat er bis heute vor allem als Komponist für die Orgel einen Namen. Kein geringerer als Johann Sebastian Bach pilgerte nach Lübeck, um von ihm zu lernen. Buxtehude begründete die sogenannten „Abendmusiken“, Kirchenkonzerte in Lübeck, für die er eigens Kantaten schrieb. Eine solche erklingt am Passionssonntag Judika mit SängerInnen verschiedener Generationen und einem Streicherenensemble. Erfahrene Choristen sind herzlich willkommen und können sich bei Kantorin Hanna Wolf-Bohlen nach zeitnahen Probenterminen erkundigen.

*Hanna Wolf-Bohlen*

### Samstag, 25. Mai 2019 um 18 Uhr **Bläserkonzert „brass sounds“**

Unter diesem Motto präsentiert das Ensemble pian e forte aus Siegen Blechbläserklänge aus 500 Jahren Musikgeschichte. Die Bandbreite reicht hierbei von schwungvoller Tanzmusik der Renaissance über ausdrucksstarke Werke der Romantik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen und Jazz.

Zur Aufführung kommt u. a. Musik von Tielman Susato, Giovanni Gabrieli, Chris Hazell und Chuck Mangione.

Leitung: Christoph Müller-Stosch



Posaunenchor „spirit of brass“ der Ev. Clarenbach-Kirchengemeinde beim letzten Konzert im November 2018

### Frauenfrühstück

Viele freuen sich inzwischen auf das alljährliche Frauenfrühstück im Frühjahr, mit reichhaltigem Büfett, anregenden Impulsen und guten Gesprächen. So laden wir herzlich ein am Mittwoch, den 20. März, 11 Uhr. Diesmal wollen wir uns allerdings nicht im Gemeindehaus treffen, sondern die neue Cafeteria im Clarenbachstift kennenlernen. Nach der Sanierung im vergangenen Jahr ist dort ein ansprechender neuer Raum für die Öffentlichkeit entstanden. Unser Thema wird dementsprechend lauten: „Braunsfelder Baustellen ...“ Der Unkostenbeitrag beträgt 3 Euro. Anmeldungen im Gemeindebüro helfen bei der Planung.

### Gemeindefest

Die Vorbereitungen für das 28. Gemeindefest laufen schon. Es findet am Sonntag, den 30. Juni 2019 statt und beginnt – wie üblich – mit einem Familiengottesdienst in der Kirche. Anschließend sind Jung und Alt herzlich eingeladen, mitzumachen bzw. sich erfreuen zu lassen. Näheres zum Ablauf des Tages wird im nächsten Gemeindebrief bekannt gegeben.

### Goldene Konfirmation

Im Frühjahr 2019 laden wir „Goldkonfirmanden“ ein, und zwar sowohl „echte“ Clarenbach-Konfirmanden von vor 50 Jahren, soweit sie noch zu finden sind, wie auch alle Gemeindeglieder des entsprechenden Jahrgangs, die an anderen Orten eingesegnet wurden. Eingeladen sind die Konfirmationsjahrgänge von 1967 bis 1969. Der feierliche Abendmahls-gottesdienst wird am 5. Mai 2019, 10.30 Uhr, sein. Wer weiß etwas über den Verbleib der da-

maligen Clarenbach-Konfirmanden? Hin-weise nimmt gerne unser Gemeindebüro oder Pfarrerin Ulrike Graupner entgegen.

### Gemeindebriefausträger/innen gesucht

Unser Gemeindebrief erscheint vierteljährlich und wird von Gemeindegliedern ausgetragen. Für den Bezirk „Mannstetter Weg“ suchen wir jemanden, der die Anwohner mit Neuigkeiten aus der Gemeinde versorgt. Wer Lust und Zeit hat, diese Aufgabe zu übernehmen, melde sich bitte im Gemeindebüro.



Auch in Dortmund werden sie das Stadtbild prägen: Bläsergruppen gehören zum Kirchentag dazu.

### Fahrt zum Evangelischen Kirchentag in Dortmund

Alle zwei Jahre zieht der Kirchentag eine Stadt fünf Tage lang in seinen Bann. Über 100.000 Menschen jeden Alters, unter-



Julia Helmke (Generalsekretärin des Kirchentags), Hans Leyendecker (Präsident des 37. DEKT) und Annette Kurschus (Präsidentin der Evangelischen Kirchen von Westfalen) präsentieren das Kampagnenmotiv für den 37. Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dortmund.

schiedlicher Religionen und Herkunft kommen zusammen, um ein Fest des Glaubens zu feiern und über die Fragen der Zeit nachzudenken und zu diskutieren. Das große evangelische Laientreffen versteht sich als Zeitansage für Kirche und Gesellschaft. Viele freuen sich schon auf diese lebendige Mischung aus Feiern und Diskutieren, Erleben und Nachdenken, Singen und Ideen sammeln. Wer beim Kirchentag in Dortmund (19.-23. Juni 2019; über Fronleichnam) unter dem Motto „Was für ein Vertrauen“ dabei sein

möchte, möge sich gerne bei mir melden. (Nähere Informationen unter [www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de)). Ich biete eine Gemeindefahrt mit Unterbringung in Gemeinschafts- und Privatquartieren an. Der ökumenische Gottesdienst am Pfingstmontag (10. Juni, 18 Uhr, Open Air vor der Clarenbachkirche) wird übrigens schon in das Kirchentagsthema einstimmen und neue Lieder vorstellen.

Ulrike Graupner

## Sardinien – AUSGEBUCHT

Die Sardinienreise für Jugendliche im Jahr 2019 ist schon ausgebucht, und es können leider keine Anmeldungen mehr angenommen werden. Eine neue Chance gibt es dann im Jahr 2020 wieder.

## Impressum

### Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen  
Clarenbach-Kirchengemeinde  
Köln-Braunsfeld

### Redaktion:

Wolfgang Oelsner, Kerstin Schwender und Pfr.  
Uwe Zimmermann,  
Christian-Gau-Str. 51, 50933 Köln (viSdP)

### Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Noël Braun, Arnd Brummer, Christian Feldmann,  
Pfarrer Ulrike Graupner, Christel Hensgens,  
Kristina Linke, Annelie Radermacher, Stefan  
Rahmann, Britta Reinke, Dr. Georg Salzberger,  
Lisa Schürmann, Hanna Wolf-Bohlen

### Fotos und Grafiken:

Larissa Bode (S.19), Noël Braun (S. 22), Verena  
Bruening (S. 18), <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=66754021> (S. 06), DEKT  
(S. 20, 21), Festkomitee Kölner Karneval (S. 3),  
Ulrike

Graupner (S. 23), Stephanie Kunde (S. 2), Dieter  
Löhr (S. 24), pixabay (S. 1, 7, 8), privat (S. 17),  
Kerstin Schwender (S. 4, 5), Weltgebetstag der  
Frauen – Deutsches Komitee (S. 16)

### Layout:

Druckerei network2print GmbH  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben  
nicht unbedingt die Meinung der Redaktion  
wieder.

### Redaktionsschluss

für die nächste  
Ausgabe: Mittwoch, 24. April 2019  
Der nächste Gemeindebrief erscheint  
Ende Mai 2019

### Auflage:

4.000 Exemplare

### Druck:

network2print GmbH • Der Druck- und  
Medienverbund • Bohnenkampsweg 29

## Jugendtreff – mach mit!

Der Jugendtreff der Gemeinde macht zurzeit besonders großen Spaß. Viele Jugendliche sind dabei und die drei Stunden jede Woche verfliegen ganz schnell. Wir kochen gemeinsam, bereiten Projekte vor, spielen Spiele oder machen bei warmem Wetter Braunsfeld oder den Garten des Gemeindehauses unsicher. In seltenen Fällen kommt auch Mario mit seinen Freunden und Karts zu Besuch. Also komm einfach vorbei, wenn es wie jeden Donnerstag von 17 bis 20 Uhr heißt: Jugendtreff im Gemeindehaus.

## Minitreff für 6–9-Jährige

mit Luise und Marie  
montags 17–18.30 Uhr  
im Jugendkeller  
Infos: im Gemeindebüro  
☎0221/49 49 26

## Jugendtreff ab 12 Jahren

donnerstags 17 Uhr im Jugendkeller  
Kontakt: Noël Braun  
☎0163/605 48 57

## Jugendbibelnacht 2018

Als Vereinte Nationen Frieden zwischen Israel und Palästina schaffen. Das war freitagabends die große Aufgabe für alle Jugendlichen der Jugendbibelnacht. Eine Sondersitzung wurde dazu von der Vorsitzenden Victoria einberufen, um alle Parteien zufrieden zu stellen. Da dies nicht so einfach möglich ist und innerhalb von drei Stunden nicht lösbar war, mussten wir das Vorhaben auch wegen der schon vorangeschrittenen Zeit abbrechen. Zu diesem Zeitpunkt war der Vertreter des

Landes Marokko schon lange schlafen gegangen. Als Abschluss des Abends gab es eine Andacht und danach Spiele. Geschlafen haben wir traditionell in der Clarenbachkirche. Der Samstag wurde dann mit dem Friedensvertrag von Versailles und dem Thema „persönlicher Frieden“ abgeschlossen.

Noël Braun

## Krabbelgruppe

Seit Januar gibt es wieder eine Krabbelgruppe für die Kleinsten. Jeden Mittwoch zwischen 10 und 12 Uhr treffen sich die Eltern, Großeltern, Babysitter (oder wer gerade Zeit und Lust hat, zu kommen) mit den Kindern im Gemeindehaus. Ansprechpartnerin ist Julia Backhaus. Bei Interesse schreiben Sie ihr bitte eine kurze Email ([krabbelgruppe-braunsfeld@gmx.de](mailto:krabbelgruppe-braunsfeld@gmx.de)).

## Kindergottesdienst

Einmal im Monat  
findet regelmäßig  
sonntags um 10.30  
Uhr unter der  
Clarenbachkirche der  
Kindergottesdienst statt. Wir laden  
herzlich ein am 10. März, 7. April und 5.  
Mai 2019.



## Und der nächste Kinderbibeltag ...

... findet am **Samstag, den 23. März von 10-15 Uhr** für alle Kinder von 6 bis 12 Jahren statt. Anmeldezettel sind nach Karneval im Gemeindehaus, in der Kirche und im Kindergarten erhältlich.



Diskussion im Vorraum der Clarenbachkirche während der Jugendbibelnacht:  
Wie schaffen die Vereinten Nationen Frieden zwischen Israel und Palästina?



Heimat im Glauben:  
„Meine tiefe Sehnsucht  
nach Geborgenheit bringe  
ich vor dich.  
Wandle sie in Heimat:  
Herr, erbarme dich.“

*aus dem Lied: Meine engen Grenzen  
von Eugen Eckern,*

*Ev. Gesangbuch Nr. 600, Strophe 4*

Ev. Clarenbach-  
Kirche